

Einige oberösterreichische Trivialnamen der Pflanzen.

Von

Prof. Anselm Pfeiffer

in Kremsmünster.

(Vorgelegt in der Versammlung am 6. December 1893.)

Angeregt durch das Interesse, welches man den Trivialnamen von Pflanzen und Thieren zu schenken beginnt, hat der Verfasser eine Reihe von Pflanzen-Trivialnamen unmittelbar aus dem Munde des oberösterreichischen Volkes — nicht aus Büchern — gesammelt und im Folgenden alphabetisch verzeichnet.

Die Zahl der Pflanzen, welche unser Volk mit Namen zu bezeichnen weiss, ist gering und sichtbar im Abnehmen begriffen. Der Gebrauch der Pflanzen in der Volksmedizin, der pflanzlichen Hausmittel, schwindet von Jahr zu Jahr; die officinellen Pflanzen verlieren dadurch ihr praktisches Interesse, man kennt sie bald nicht mehr und vergisst die alten Namen. Möchte der naturhistorische Unterricht, welcher in den Volksschulen ertheilt wird, auch den Provincialnamen einige Aufmerksamkeit schenken, manches Denkmal alter Sprache und alter Denkungsweise könnte dadurch gerettet werden!

Ueberblickt man die hier angeführten volksthümlichen Bezeichnungen, so wird man Namen finden, welche mitunter auf ein hohes Alter zurückführen. Beispielsweise sind „Akram“, „Afalter“, „Zwilinde“ uralte Wörter, welche ausserhalb der Volkssprache kaum mehr verstanden werden. Viele Pflanzen werden nach der Zeit ihres Blühens benannt. So gibt es zahlreiche Oster-, Frühlings- oder Auswärtsblumen (Auswärts heisst in unserem Dialect der Frühling), deren Erscheinen die Auferstehung symbolisirt, oder die gleichsam den zur Winterzeit von Wolken und Nebel gefesselten Himmel erschliessen. Daran reihen sich sinnverwandt die Kuckucksblumen, welche der Herold des Frühlings in das Land führt; einzelne bezeichnen sein Scheiden im Herbst. Den Landmann rufen die „Schneider“ (Kornblumen) und die Korn- oder Schnitterbeere (Himbeere) zum fröhlichen Kornschnitt, während die „Rockenstümpfel“ (*Colchicum*) die Mägede zur Winterarbeit am Spinnrade mahnen. Andere Namen bezeichnen wieder das häufige Vorkommen an Ort und Stelle, und sowie es unter den Erzen einen „Hans in allen Gassen“ (Eisenkies) gibt, so steht unter den Pflanzen allerorts

der „Hansl beim Weg“ (*Cichorium Intybus*). Viele Namen deuten auf die praktische Verwendung der betreffenden Pflanzen (Ziadarakraut, Haningkraut). Die grösste Zahl unserer Trivialnamen verdankt der Aehnlichkeit, welche eine kindliche Phantasie an den Pflanzen oder an deren Organen mit anderen Gegenständen fand, ihren Ursprung (Katzenbratzerl, Taubenkröpferl, Tauberl im Nest). Auch Namen, welche nur corrumpirte Formen der wissenschaftlichen Bezeichnungen sind, enthält das Verzeichniss.

Behufs der Erklärung mancher Namen wurden unter anderen M. Höfer's „Etymologisches Wörterbuch der in Oberdeutschland, vorzüglich aber in Oesterreich üblichen Mundart“, Linz, 1815, und A. R. v. Perger's „Studien über die deutschen Namen der in Deutschland heimischen Pflanzen (Denkschr. der kais. Akad. der Wissensch. in Wien, mathem.-naturwiss. Classe, Bd. 14, 18 und 19) benützt.

Vereinzelt stehenden Bezeichnungen wurde die Angabe des Ortes, wo sie üblich sind, beigefügt.

Abies pectinata D. C. Tännling.

Abies excelsa D. C. Grassbaum, Feichtn.

Achillea Clavenae L. Weisser Speik. Von einem Hallstätter hörte ich dafür den Namen „Schowo“, wohl mit „Schabab“, einem von Perger (l. c., Bd. 14, S. 214) unter dem Nebennamen der Schafgarbe angeführten Ausdruck, verwandt.

Achillea Millefolium L. Mausloaterl (Deminutivum von Mausleiter). Schon in Höfer's Zeit wurde mit diesem Ausdruck die Schafgarbe bezeichnet, wodurch deren gefiederte Blätter mit einer Leiter verglichen werden.

Aconitum Napellus L. Die Bezeichnung „Tauberl im Nest“ ist mir nur vereinzelt (Neuhofen a. d. K.) vorgekommen; ebenso „Maulafferl“ (Aschach).

Aegopodium Podagraria L. Dieses allgemein bekannte und lästige Unkraut heisst „Erdholer“ und wird gegen den „Afel“, das ist Entzündung der Haut, gebraucht.

Agaricus muscarius L. Fliegenkredling und Fliegendot. Das Wort Kredling gebraucht man, wie mir scheint, überhaupt für nicht geniessbare Pilze. So hörte ich gelegentlich über eine Wohnung erzählen, dass sie so feucht sei, dass die „Kredling“ aus der Mauer herauswachsen. Spottweise berichtete man über eine Bäuerin, welche in ihrem Hauswesen der Reinlichkeit weniger hold war, dass auf dem Küchengeschirr „Kredlinge“ gewachsen seien.

Agrostemma Githago L. Hier treffen die alte Bezeichnung (H. Bock, Kreuterbuch, Strassburg, 1587, S. 46 und J. Tabernaemontanus, Neuw vollkommentlich Kreuterbuch, Franckfurt, 1625, Bd. 2, S. 13), die in den modernen Handbüchern übliche und die volkstümliche zusammen; namentlich um Kremsmünster bezeichnet man *Agrostemma Githago* allgemein als „Raden“.

Aira L. „Schmeler“ und „Schmäler“ bedeutet kaum eine bestimmte Species, vielmehr werden damit langhalmige, schlanke und biegsame Gräser auf

Aeckern, in Wäldern und Holzschlägen bezeichnet. Ich erinnere mich, als Knabe öfters den Spruch gehört zu haben:

I geh' schläfn,
Sägt da Widder zu san Schäf'n;
I a, sagts Lamperl a;
I muass ma nu a Schmäler abbeissen,
Sagt die Älte a.

Die genannten Ausdrücke treffen besonders den blüthen- und samentragenden Halm; die sprossende Saat und die üppigen vegetativen Theile der Gräser und auch Riedgräser nennt man „Saher“.

Ajuga reptans L. Die Bezeichnung „Himmelschlüssel“ ist mir nur aus Pfarrkirchen bei Bad-Hall bekannt.

Alchemilla vulgaris L. „Manterlkraut“; auch die schon von J. Becher (Parnassus medicinalis illustratus, Ulm, 1663, p. 566) gebrauchte Bezeichnung „unser Frauen Mantel“ ist allenthalben gebräuchlich. Der in der modernen Botanik übliche Name „Frauenmantel“ ist daher allgemein verständlich. — Thaubecherl.

Althaea officinalis L. Corrupirte Form „Alte Eh“ (Haag).

Anemone nemorosa L. Obwohl diese Pflanze zu den gemeinsten Arten der Frühlingsflora zählt, so hat doch das Volk dafür entweder gar keinen Namen, oder die Bezeichnungen sind sehr local. So hörte ich sie Schneetröpferl (Kremsmünster), Schneekaderl (Gallsbach und Kronstorf), Schneeröserl (Neuhofen a. d. K.), weisse Schmalzblume (Traun), Osterblume (Linz) und auch „alte Weiber“ nennen.

Anthemis L. Bröselkraut (Thalheim).

Anthriscus silvestris Hoffm. Rossküm; damit bezeichnet das Volk vorzüglich vorstehende Art, aber auch gelegentlich andere, dem echten Kümmel ähnliche Formen. Das Bestimmungswort „Ross“ scheint überhaupt häufig die Nichtverwendbarkeit einer Art im Gegensatz zu einer ähnlichen, verwandten, entweder allgemein benützten oder officinellen Form auszudrücken. So werden wohl auch die nicht zu medicinischen Zwecken verwendbaren, in Bächen und Teichen lebenden Blutegel (*Aulacostomum nigricans* und *Heluo vulgaris*) Rossegel genannt. — Wegen der hohen und sparrigen Stämme und Aeste heisst die Pflanze auch Stangert und Stangern. — Pfeifenkraut.

Anthyllis Vulneraria L. Taubenkröpferl, Bärenklee (Wels), Katzenbratzerl.

Antirrhinum majus L. Diese aus Südeuropa stammende Zierpflanze, welche sehr häufig in einfachen Hausgärten gezogen wird, pflegen die Leute „Maul-aufferl“ oder wohl auch „Maulafferl“ zu nennen. Der Name deutet auf eine Tändelei, welche man mit der Blüthe treibt. Durch einen seitlichen Druck an der Blumenkrone öffnet sich diese und schliesst sich sofort wiederum, wenn der Druck aufhört. Ab und zu nennt man sie auch „Fotzmäuler“; darüber siehe bei *Salvia pratensis*.

Arctium Lappa L. Klebern. Zugleich aber ist der ebenfalls sehr alte Name „Klette“ im Gebrauch. Beide sind auch redensartlich über eine bis zum

Ueberdruss lästige und zudringliche Persönlichkeit, welche sich an Jemand „wie eine Klette oder Kleber“ anhängt. Die angeführten Namen berücksichtigen die bekannte Eigenschaft des Hängenbleibens der Blütenkörbchen an der Kleidung etc.

Artemisia Abrotanum L. Abrudenthee (Thalheim).

Asperula odorata L. Vereinzelt „Ehrenpreis“.

Atropa Belladonna L. Vereinzelt „Tintenbeer“.

Bellis perennis L. Monatbleaml und Monatröserl sind bei uns die häufigsten Benennungen dieser fast in jedem Monat, in milden Wintern sogar im December und Jänner blühenden Pflanze. „Massliebchen“ versteht unser Volk nicht, obgleich diese Blüten auch bei uns ebenso wie jene von *Leucanthemum vulgare* unter Herabsagen der bekannten Worte: „Er liebt mich von Herzen, mit Schmerzen, ein wenig oder gar nicht“, um das Mass der Gegenliebe zu erforschen, allenthalben und alltäglich zerpupft werden. Man hat zur Deutung von „Massliebchen“ eine Reihe von Versuchen angestellt; sie finden sich in Perger's Studien (I. c., Bd. 14, S. 202). Dort wird unter Anderem darauf hingewiesen, dass im Sanskrit „masa“ Monat heisse. — Vereinzelt wurde mir die Pflanze als Angerröserl (Kirchdorf), Röserl (Kronstorf), Schneekaderl (Buchkirchen bei Wels), Schweizerl und Saubleaml namhaft gemacht.

Berberis vulgaris L. Weinscharling, Zitzerlbeer, Zizenbeer (Mühlkreis) oder kurzweg „Zitzerl“. Letztere Benennung, welche Perger (I. c., Bd. 19, S. 2) für das Land ob der Enns als charakteristisch anführt, leitet Höfer (I. c., Bd. 3, S. 338) von Zitze, d. i. Brustwarze ab, welcher die Früchtchen nicht unähnlich sind.

Boletus Dill. Die grossen Formen dieser Gattung werden „Bülss“ genannt.

Briza media L. Jungfernhhaar und Frauenhaar. Schon H. Bock (I. c., S. 241) bringt u. A. die Benennung „Jungfrauhaar“ mit der Begründung: „dann die Meidlein haben jre Kurzweil damit“.

Bromus secalinus L. Durt, Dort, Durst, Durcht, eine ziemlich allgemeine Benennung, womit man freilich mancherlei Unkrautgräser, welche unter dem Getreide wachsen, bezeichnet. Ich habe sogar *Galium Aparine* damit ansprechen gehört; mhd. turd und durth mit „Trespe“ übersetzt.

Bryonia alba L. wird Haningkraut genannt, weil es gegen die Haning, eine Krankheit der Kühe, benützt wird.

Calendula officinalis L. Todtenblume. Wurde noch vor wenigen Jahren häufig in Friedhöfen auf Gräbern gepflanzt.

Caltha palustris L. In Willkomm's Schulflora von Oesterreich stehen z. B. für diese Pflanze die Namen „Butter-, Schmalzblume“. Auch in Oberösterreich sind diese die gewöhnlichen Bezeichnungen, nur wird „Schmalzblume“, der Färbung besser entsprechend, weit häufiger gebraucht. Butterblume hört man nur vereinzelt, und so heisst im Gebiete unserer Alpen *Trollius europaeus* L. Das zarte Lichtgelb dieser Blüthe erinnert ja wirklich an eine frische Butter. Das Volk bezeichnet sämtliche gelben Hahnenfüsse als „Schmalzbleaml“. Gefüllte gelbe Gartenranunkel heisst man „Busserl“.

Campanula patula L. Wildé Glocken oder Glocken (Attersee).

Campanula rapunculooides L., *Trachelium* L. und wohl auch andere Arten dieser Gattung heissen wenigstens im Traunviertel von Oberösterreich ziemlich allgemein „Rotzglocke“. Ab und zu werden mit diesem Trivialnamen auch andere, den Glockenblumen äusserlich ähnliche Blüten (z. B. *Aquilegia*) bezeichnet.

Cannabis sativa L. Bähstrick (Mondsee).

Cantharellus cibarius Fr. wird Rehling, Räling genannt. Höfer (l. c., Bd. 3, S. 22 und 23) will das Wort mit „Reh“ in Zusammenhang bringen, u. A. deshalb, weil der Pilz von den Rehen gerne gefressen werde. In „Waidmannsheil“ (Klagenfurt, Jahrg. XI, 1891, Nr. 7, S. 95) schreibt H. K. S.: „Dass das Reh gerne Schwämme äst, davon hatte ich auch voriges Jahr im Sommer einen deutlichen Beweis, indem ein in meinem Revier Wolfsbrunn erlegter Rehbock beim Aufbruch nur Schwämme als Aesung aufwies“. In Aussee (Steiermark) heisst dieser Pilz „Viehling“.

Capsella Bursa pastoris Mönch. Ab und zu Beuteldieb und Kochlöffel genannt.

Cardamine pratensis L. Gugascheckn und Gugelscheckn. Die Bezeichnung deutet auf den Kuckuck und mag wohl durch die Gleichzeitigkeit des Blühens dieser Pflanze und der Rückkehr des Kuckucks veranlasst worden sein, umso mehr, als man sie nicht selten mit dem „Kuckucksspeichel“, d. i. mit dem Schaume der Wiesenzirpe, den man für ein Werk des Kuckucks hielt, behaftet findet (Wiesenschaumkraut). Auch die Sommersprossen führen den Namen „Gugascheckn“. Tabernaemontanus (l. c., Bd. 2, S. 166) führt unter *Cardamine* eine Reihe von Gauchblumen an, und beispielsweise ist auch das englische Wort cuckooflower ein Compositum mit dem Bestimmungsworte Kuckuck. Demnach schliesst sich unser Trivialname sowohl den älteren als auch dem modernen (Wiesenschaumkraut) und auch den fremdländischen sinnverwandt an. Seltener Bezeichnungen sind Wasserkraut (Windischgarsten) und Kranzelblume (Kremsmünster).

Carlina acaulis L. Der Name „Oanhaglwurzn“ ist mir aus Spital a. P. und Neustift bekannt. Nach einer Legende aus der Zeit Carl d. Gr. zu schliessen (woher auch der Name *Carlina* stammen soll; siehe auch „Pharm. Post“, 1883, Nr. 54 und 55, „Die heiligen Pflanzen der Deutschen“ von A. Pruck-Mayr), war sie schon frühzeitig officinell; aber auch jetzt noch gebraucht sie das Volk als Heilmittel, und ich selbst sah, wie man Gichtkranke damit einräucherte. Ihre Popularität verdankt sie aber ganz besonders der Empfindlichkeit ihrer Hüllblätter gegen Feuchtigkeit. Weil sie ihre Blütenköpfe bei erhöhtem Feuchtigkeitsgrad schliesst, in trockener Luft aber öffnet, gilt sie als Wetterprophetin und wird deshalb auch allenthalben „Wetterrose“ genannt.

Centaurea Cyanus L. Die Kornblumen heissen um Kremsmünster auch „Schneider“.

Centaurea Jacea L. Hosenknopf.

Centaurea Scabiosa L. Vereinzelt „Trummelschlögel“.

Cerastium arvense L. Milibleaml (Thalheim).

Cetraria islandica L. Kramperlthee.

Cheiranthus Cheiri L. Pfingstveigl.

Chelidonium majus L. Warzenkraut, Krätzenkraut, Milchkraut, gelbes Milikraut, Blutkraut (Windischgarsten), Faulkraut und Maibuschn (Leonfelden) sind die gewöhnlichen Namen, womit das Volk diese Pflanze benennt. In der alten Medicin und Chirurgie stand sie hoch in Ehren. Man benützte sie besonders zur Heilung der Augenkrankheiten. So schreibt H. Bock u. A. (l. c., S. 41): „Schölwurtz und . . . benimpt dunkelheit der Augen“ und „Schölwurtzsaft auff die Wartzen gestrichen fallen davon ab“. Tabernaemontanus (l. c., Bd. 1, S. 96 ff.) bringt davon eine Reihe von Recepten, welche mehr als vier Folioseiten seines Kräuterbuches ausfüllen. Heutzutage ist mir aus unserem Gebiet wohl nur die Anwendung des Milchsaftes zum Vertreiben der Warzen bekannt; ab und zu wendet man die Blätter gegen den Rothlauf an. Aus Schwarzbach im südlichen Böhmen kam mir die Mittheilung zu, dass man daselbst den Kühen, wenn sie das erste Mal aus dem Stalle getrieben werden, ein Blatt dieser Pflanze, zwischen Brot gelegt, zum Fressen gebe; es sei ein bewährtes Mittel gegen die Stallblindheit.

Cichorium Intybus L. Mitunter als „Hansl beim Weg“ und als „Zigeunerblume“ bezeichnet.

Cirsium Ad. Wilde Nessln (Attersee).

Clavaria flava Pers. Hirschgeweih.

Claviceps purpurea Tul. Dafür ist „Kornvada“ (= Kornvater?) eine ziemlich allgemeine Benennung. Den Namen „Mutterkorn“ kennt unser Volk auch heutzutage nicht; Höfer (l. c., Bd. 2, S. 156) führt ihn als eine in Sachsen übliche Bezeichnung an.

Clematis Vitalba L. Winden, Liern, Lian und Goasliern.

Colchicum autumnale L. Diese Pflanze führt bei uns verschiedene Namen. Lausbushn, Lausbbeutel und Lausbleaml deuten wohl auf die zahlreichen kleinen Samen, welche „Läuse“ genannt werden; vielleicht wird sie auch ab und zu zum Vertreiben der Läuse benützt, worüber ich aber keine sichere Nachricht erhielt. Die Samenkapseln heissen „Kaibl“, daher die Blüten auch „Kaiblbuschn“ (vielleicht von „Kolben“ abzuleiten, sowie auch anderwärts *Sanguisorba officinalis* der Wiesenköbel genannt wird). Mitunter werden die Blüten „Hemada“ (Hemden) genannt, wohl um die Nacktheit derselben, da der Pflanze zur Blüthezeit die Blätter fehlen, zu bezeichnen. Den Namen „Rockastümpfel“ (d. i. ein Stiel mit einem Fussgestell, woran der Flachs; welcher gesponnen werden soll, gebunden wird) veranlasste entweder eine äussere Aehnlichkeit der umgestürzten Blüthe oder die Blüthezeit im Herbst, wo die häusliche Arbeit des Spinnens beginnt. — „Drangeld“ (Kremsmünster) deutet vielleicht auf das Erscheinen der Blüten vor den Blättern; sonst wird mit diesem Worte ein Geld bezeichnet, das bei Abschliessung eines Kaufes oder Vertrages im voraus als Pfand der gegenseitigen Verpflichtung gegeben wird. So bekommen die Dienstboten

ein Drangeld, bevor sie in den Dienst eintreten. — Herbstbleaml und Groamatbleaml (Attersee).

Convallaria majalis L. Faltrigan, Faltrigo, Faltrian und Faldrian sind allgemein gebrauchte Bezeichnungen für diese Pflanze. A. R. v. Perger (l. c., Bd. 18, S. 62) meint, es sei daran nichts Anderes zu finden als die Uebertragung des Wortes „Baldrian“ auf diese Pflanze. Höfer (l. c., Bd. 1, S. 196) leitet es von vallis, convallis ab. Pruck-Mayr (Med.-chir. Centralblatt, Nr. 17, Jahrg. 1883) stellt es mit dem Gotte Balder in Beziehung.

Convolvulus arvensis L. Ackerläuse, Strümpfe, Umwindling.

Cornus mas L. Eine vereinzelte Benennung dafür ist „Hundsbam“.

Cornus sanguinea L. Spindelbaum; wird zur Bereitung der Spindeln für den Gimpelfang benützt.

Corydalis cava Schweigg. Hendl, Hahner (Plural von Hahn), Hahnerl. Tabernaemontanus (l. c., Bd. 1, S. 90) schreibt, dass die rothblüthigen Exemplare für die „Männlein“, die weissblüthigen für die „Weiblein“ gehalten werden. In ähnlicher Weise berücksichtigt auch unser Volk diese Farbenabänderung und nennt die Pflanze auch „Enl“ und „Anl“, das ist Grossvater und Grossmutter.

Cucumis sativus L. Allenthalben „Umurken“, selten „Kümerlinge“ genannt.

Cuscuta, namentlich *Epithymum* var. *trifolii* Bab. und *Epilinum* Weihe heissen Teufelszwirn und ziemlich häufig auch „Hochfart“. Letzterer Name bedeutet vielleicht soviel als „Hopfert“, das ist dem Hopfen wegen des Windens ähnlich; nicht unmöglich ist es aber, dass dem Namen ein uraltes, bereits vergessenes Märchen zu Grunde liege.

Cyclamen europaeum L. Bergmandlerl, Bischofshaube, Melchsechterl, Milikübl, Scheiblkraut, Waldveigerl und Wasserschafferl. In Thalheim bei Wels nennt man sie „Stierl“, weil man sie den Kühen für gewisse Zwecke gibt.

Daphne Cneorum L. Lavendl, Berglavendl und Sendl (Mondsee).

Daphne Laureola L. Kuhschradl (Grünau); sicherlich secundär nach *Ilex* (siehe dieses Wort) gebildet.

Daphne Mezereum L. Zwilinde ist der allgemein verbreitete Name dieser Pflanze; mitunter auch „Zwirind“. Höfer (l. c., Bd. 3, S. 135) erklärt Zwilinde als Zuglinde und Zugbast, da zu Höfer's Zeit kleine Baststücke davon als blasenziehendes Mittel gebraucht wurden; v. Perger (l. c., Bd. 19, S. 45) deutet das Wort als „ziolinta“ (linta, der Bast), eine Gott (zio) geheiligte Pflanze. Daraus sei „zeiland“, womit die Pflanze z. B. von Tabernaemontanus (l. c., Bd. 3, S. 158) benannt wird, und ähnliche Namen entstanden. Die Blütenzweige werden den sogenannten Palmbuschn eingebunden.

Dianthus Carthusianorum L. Steinnagerl; in Schwarzbach (Südböhmen) heisst sie Himmelschlüsselr.

Dianthus plumarius L. Pfingstnagerl.

Equisetum arvense L. Zinnkraut, Katzenschwänze (die fructificirenden Wedel), Wegmandl und Weghansel.

Erica carnea L. Hoaderer, Hoastern (Spital a. P.) und Senerer (Neustift).

Eryngium campestre L. Diese auf der Welser Haide ziemlich häufig wachsende Pflanze wird in Buchkirchen bei Wels „Unruhe“ genannt. Man lässt sie häufig mittelst eines Fadens von der Zimmerdecke herabhängen. Der leiseste Luftzug setzt diese sparrig verästelte Form in kreisende Bewegung und lässt sie nie zur Ruhe kommen.

Euphorbia L. Teufelsmilch, Krätzen, Krätzenbleaml, Krätzen- und Warzenkraut.

Euphrasia officinalis L. Röserlbleaml oder wilde Röserl (Attersee); Zahnwehkraut (Haag).

Exoascus pruni Fuckel. „Narrn“ werden die durch diesen Pilz verursachten Missbildungen der Früchte von *Prunus domestica* genannt. Man sagt: „Wenn es in die Blüthe regnet, so wachsen die Narrn“.

Fagus sylvatica L. Schon Höfer (l. c., Bd. 1, S. 17) berichtet, dass man die Nüsse dieses Baumes als „Akram“, in weicher Aussprache „Agram“, bezeichnet. So heissen sie auch heutzutage noch in unserem Volke. Höfer macht aufmerksam, dass in Ulfila's Bibelübersetzung (um das Jahr 360) das Wort „akran“ sich finde und „Frucht“ bedeute.

Filices. Im Allgemeinen werden die Farnkräuter Teufelsfedern, Himmelsleiter, Mausleiterl und Fuchschweif genannt. In den Alpen und Voralpen wird der daselbst in Bergwäldern üppig wachsende Adlerfarn, *Pteris aquilina* L., als Streu benützt und deshalb auch als „Streufarn“ und die Streu selbst als „Farnstreu“ bezeichnet.

Fragaria vesca L. Wird als „Rothbeer“ nach der Farbe oder mit den aus „Erdbeere“ entstellten Namen „Eschbeer“ und „Eschpa“ bezeichnet.

Galium sp.? Thaukraut (Windischgarsten).

Galium austriacum Jacq. heisst im Gebirge der oberösterreichisch-steierischen Grenze „Nimmernix“.

Gentiana Amarella L. und *germanica* W. Ab und zu Kuckitzer (auch in Schwarzbach in Südböhmen) genannt.

Gentiana verna L. heisst Schusternagerl, Schuhnagerl (wohl nach der Form), Schusterbleamln, Rauchfangkehrerl, Himmelveigerl (Windischgarsten) und Himmelstern.

Geranium phaeum L. Peterbleaml (Attersee).

Glechoma hederacea L. Im Mühlkreis ab und zu die Bezeichnung Taubenschnäbel; in Thalheim Gundljemmer genannt.

Hedera Helix L. heisst ziemlich allgemein Wintergrün.

Helleborus niger L. Schneerosn, Krätzenbloama und Märzenkaibl. Der Ausdruck „Krätzenblume“ dürfte zurückzuführen sein auf den schon von Tabernaemontanus (l. c., Bd. 2, S. 400) angegebenen äusserlichen Gebrauch der gepulverten schwarzen Niesswurz, vermischt mit Honig oder Essig, womit „Räude, Flechten oder Grindt und andere Unreinigkeiten der Haut“ zur Heilung bestrichen wurden.

Helleborus viridis L. Diese in den Baumgärten der meisten Bauerngehöfte unserer Gegend cultivirte Pflanze heisst allgemein „Schölmwurzu“. Man

gebraucht die Wurzel gegen den „Schölm“ oder „Schelm“, worunter Höfer (l. c., Bd. 3, S. 77) überhaupt eine gefährliche Krankheit oder Seuche der Haustiere versteht. Mir ist doch nur der Schölm der Schweine bekannt, eine dem Rothlauf ähnliche, sehr ansteckende Krankheit, die in kurzer Zeit einen wohlbestellten Schweinestall zu leeren im Stande ist. Man zieht in solchen Fällen den Schweinen ein Stück der Wurzel durch die durchbohrte Ohrmuschel. Das Mittel soll, wie mir erst jüngst versichert wurde, die beste Wirkung haben.

Hepatica triloba Chaix. führt zahlreiche Namen: Märzenbleamerl, Himmelsterndl, Hundsveigerl (Bad-Hall, Molln, Sierning), Osterbleaml, Saunigbleaml, blaue Schlüsselblume und Staudenbloaml (Raab im Innviertel).

Heraclium Sphondylium L. Durchwegs Bärenatze genannt. Tabernaemontanus (l. c., Bd. 1, S. 268) führt unseren Trivialnamen und „Bärenklauwe“ als hochdeutsche Namen dieser Pflanze an.

Hyssopus officinalis L. Diese bei uns in Bauerngärten nicht selten cultivirte Pflanze wird Izumpf (Thalheim), Isump und Hizopf (Buchkirchen) genannt.

Ilex Aquifolium L. Schradl und Rossschradl. Höfer (l. c., Bd. 3, S. 113) hat wahrscheinlich das Richtige getroffen, wenn er sagt, mit diesem Worte werde etwas Schroffes, Rauhes oder Spitziges bezeichnet, welches stechen, aufreissen oder schneiden könne. Auch v. Perger (l. c., Bd. 19, S. 40) deutet den Ausdruck von den geschroteten Blättern. Höfer kennt diesen Namen nur aus Niederösterreich; jetzt ist diese Bezeichnung in Oberösterreich, und zwar in dem Gebiete des Almsees und der Grünau sehr gebräuchlich. Dorthier bringen die Leute die Aestchen mit den immergrünen Blättern am Sonntage vor dem Palmsonntag zu Markt. Man pflegt ein oder einige Zweiglein davon in die sogenannten Palmbuschn zu binden. Das Compositum „Rossschradel“ ist sicherlich eine secundäre Bildung, bedeutet aber hier nicht das Attribut „unecht“ (siehe *Daphne Laureola* und *Anthriscus*).

Impatiens Balsamina L. Sehr häufig Dulametankerln genannt (corrupte Wortform von: nolimetangere).

Impatiens Nolitamangere L. Ohrringel (Hausruck), Alterweiberzorn und Kikrihahn (Attersee).

Iris L. Alle Arten dieser Gattung werden von unserem Volke, wohl wegen der flatterigen Blütenorgane, mit dem Namen „Fledermaus“ angesprochen. Maulaffen (Buchkirchen).

Juncus effusus L. Allgemein Piwissen genannt.

Juniperus communis L. Kranawitten oder Kranewitten. Schon im 12. Jahrhundert schrieb man „Kranewitt“ (kran = grün und witu = Holz, Strauch, Baum).

Juniperus Sabina L. In Bauerngärten häufig cultivirt und „Segenbaum“ genannt. Diese Bezeichnung ist wohl eine corrupte Form von „Sevenbaum“, welches Wort vielleicht von Sabina, das ist aus der Gegend von Sabina, wo dieser Strauch häufig wuchs (conf. Perger, l. c., Bd. 19, S. 65), abzuleiten ist. Der Gebrauch dieser Pflanze als Abortivmittel ist auch unserem

Volke bekannt. Die häufige Cultur derselben begründet aber die Verwendung der Zweige zur Zierde der sogenannten Palmbuschen, umso mehr, als man in alter Zeit glaubte, der Sevenbaum schütze vor Zauber und den Werken des Teufels und der Geruch desselben sei den Hexen unausstehlich (Perger, l. c.).

Lamium maculatum L. Ab und zu „alte Weiber“ genannt.

Lemna L. Die Wasserlinsen sind fast in jeder Hauslache unserer Bauerngehöfte zu treffen. Man bezeichnet sie als „Senerer“. Höfer (l. c., Bd. 3, S. 139) schreibt „Senderich“ oder „Sennerich“ und will es von Senn ableiten, wobei er an das herdenweise Auftreten dieser Pflanze denkt. So oft ich dieses Wort aus dem Munde des Volkes hörte, dachte ich stets an das volkstümliche Zeitwort „sennern“, das ist den Speichel in langen Fäden aus dem Munde fließen lassen. Hebt man mit einem Stocke einen Theil der Lemnamasse heraus, so fließt und träufelt das Wasser an den langen Algenfäden ab, welche wie z. B. *Spirogyra* mit dieser Pflanze häufig vergesellschaftet vorkommen und sich wohl auch schlüpfrig wie Speichel anfühlen. Uebrigens wird auch *Erica carnea* (siehe diese Art) als „Senerer“ bezeichnet, was allerdings wieder mit einem herdeweisen Auftreten zusammentrifft, vielleicht aber auch mit Sen (senwe, Sehne, cõrda) in Verbindung zu bringen ist und auf die langen, fädigen oder schnurförmig unter Moos dahinwachsenden Stämme und Aeste dieser Pflanze deuten mag.

Leucanthemum vulgare Lam. Wagenscheibling, Wagenbleamln, Wagnrad, Radbleaml sind Bezeichnungen, welche die kreisförmige und strahlige Gestalt der Blüthe berücksichtigen. Mitunter heisst sie „Edelmann-Bettelmann“, nach den Anfangsworten eines Spruches, welchen Kinder, um ihren künftigen Beruf zu erforschen, beim Zerzupfen der Blüthe herabsagen. — Sunnawendbleaml (Attersee).

Leucojum vernum L. Schneekaderl nennt man diese Art in ganz Oberösterreich. Dieser Name ist vielleicht vom mhd. gate, geselle etwas zu einander, abzuleiten; mhd. tischegater, heisst Tischgenosse; darnach würde unser Trivialname „Schneegenosse“ bedeuten. — Märzenbecherl.

Levisticum officinale Koch. Lustock.

Lichenes. Bamm-Mias.

Lilium Martagon L. Wegen der goldgelben Zwiebel „Goldapfel“ genannt.

Linum usitatissimum L. Allgemein als „Haar“ bezeichnet.

Lithospermum arvense L. Brennkraut.

Lolium L. Durcht (conf. *Bromus*).

Lotus corniculatus L. Frauenschuacherl, Himmelschlüsselr (Windischgarsten), Schlüsselblume (Neustift), Taubenkröpferl, Krahnfüsserl.

Lychnis flos cuculi L. Rauchfangkehrerbleaml (Buchkirchen).

Lycoperdon Tourn. Teufelshaube (Kronstorf); der grünlichbraune Sporenstaub, welcher bei der leisesten Berührung herausstäubt, wird ab und zu des Teufels Schnupftabak genannt.

Malva L. Laiberl und Kaspabeln.

- Mentha aquatica* L. und *silvestris* L. Die blüthentragende Pflanze heisst Rossboalssen (Attersee), eine Bezeichnung, die schon Tabernaemontanus (l. c., Bd. 2, S. 61) gebraucht und wofür er sogar die lateinischen Namen *mentha equina* und *caballina* anführt. Merkwürdig ist auch der am Attersee gebräuchliche Name „Otterwin“ für die blüthenlosen Triebe dieser Pflanze.
- Mentha pipèrita* L. Balsen. Höfer (l. c., Bd 1, S. 54) leitet das Wort von „Balsam“ ab, und Tabernaemontanus (l. c., Bd. 2, S. 61 und 62) führt mehrere Arten von *Mentha* als „Balsam“ an.
- Mespilus germanica* L. Asperl, Esperl, Esperling.
- Morchella* Dill. Mauracherl.
- Musci*. Mias.
- Myosotis* L. Neben Vergissmeinnicht die Namen: Jungfrauenmanderl (Aschach) und Blauröserl (Traun).
- Myricaria germanica* Desv. In den Traunauen bei Weisskirchen, wo diese Pflanze häufig wächst, heisst sie „Damischkerl“ (*Tamarix*).
- Narcissus poeticus* L. Kreuzbloama (Grünau), kaum wegen der gekreuzten Stellung der inneren und äusseren Perigonblätter, als vielmehr wegen der Blüthezeit in den Gebirgstälern, wo sie Ende Mai oder Anfangs Juni, also um die Zeit der sogenannten Bitt- oder Kreuzwoche, blühen. — Gänskragn und Langstengln.
- Narcissus Pseudonarcissus* L. Gänskragn.
- Nigritella* Rich. Kohlröserl.
- Ornithogalum umbellatum* L. Sternbloama; Josefslilien (Buchkirchen).
- Oxalis Acetosella* L. Neben Hasenkleee auch Waldkleee (Mondsee); Gugitzerkleee (Hohenfurth in Südböhmen).
- Paeonia officinalis* L. Bedauna, Betanirosn, Bluatrosen, Boberrosen, Pfingstlocken.
- Papaver Rhoeas* L. Bluatbloama, Nasenbliata = Nasenbluter (Vorchdorf und Kremsmünster). Man warnt ab und zu die Kinder, zu diesen Blüthen zu riechen, weil sie das Nasenbluten verursachen würden. Vereinzelt: Todtenblumen und Pipatschn.
- Papaver somniferum* L. Magn.
- Pinguicula alpina* L. Ziadarakraut (Klaus im Steyrthal). Die Leute reiben mit den frischen Blättern dieser Pflanze die vom „Ziadara“ (Zitterich), einem flechtenartigen Ausschlag, befallenen Stellen der Haut ein. Höfer und Schmeller führen noch andere Pflanzen an, welche für denselben Zweck benützt werden.
- Pinus* L. Die Zapfen werden auch Henderl (Gallsbach) genannt.
- Pirus malus* L. Afalter und Afolter sind sehr häufige Bezeichnungen für den Apfelbaum. In der Gegend von Gmunden und im Mühlviertel ist unter den Bauern dieser alte Ausdruck fast ausschliesslich im Gebrauch. Das Wort ist zusammengesetzt aus dem ahd. aphul oder aphal, das ist Apfel, und ter, tera, das ist Baum. Corrupt ist „Agfalter“ (Neustift).
- Plantago major* L. und *media* L. Breitwegerer. Sämmtliche Arten von *Plantago*, besonders *Plantago media*, nennt man am Attersee Witrich.

- Polygonum aviculare* L. Zwangkraut.
- Polypodium vulgare* L. Steinwürl (Mühlkreis), Süßwurz (Spital a. P.).
- Populus alba* L. Wasserbaum.
- Populus nigra* L. Albern.
- Potentilla anserina* L. Maukenkraut (Gallsbach).
- Primula Auricula* L. Kravbloama (Spital a. P.), Petergstam; bei Gaming in Niederösterreich heisst sie Gamsbleaml.
- Primula elatior* Jacq. und *officinalis* Scop. Himmelschlüssel, Osterblume und Auswärtsbleaml (Auswärts, Frühling). Die gelben Primeln nennt man bei Aschach „Gelbsuchtbleaml“. In Buchkirchen bei Wels füttert man mit den Blättern die Gänse, weshalb die Pflanze dort „Gänsbleaml“ heisst.
- Prunus insititia* L. Die gelben Früchte dieser Art heissen Spenling.
- Prunus Padus* L. „Aelxn.“
- Puccinia graminis* Pers. Ziegelbrand.
- Pulmonaria officinalis* L. Osterblume (Kremsmünster, Traun), Schlüsselblume (Buchkirchen), „Pfui-Pfui-Pfui roth und blab“ (sehr verbreitet), alte Weiber, Fleisch und Bluat (Mondsee), Schneiderbleaml (Hausruck), Hundszungen und Anamiarl.
- Pulsatilla vulgaris* Mill. Lausbleaml und Lausbuschn.
- Ranunculus acris* L. Zahnwurz; die Wurzel wird auf den Zahn zur Stillung des Zahnschmerzes gelegt (Atterseegebiet).
- Raphanus raphanistrum* L. Wilde Rüben; conf. *Sinapis*.
- Rhamnus Frangula* L. Pulverholz.
- Rhinanthus Crista galli* L. Klast, Pfeng (Pfennig), wegen der Gestalt der Samen.
- Rhododendron hirsutum* L. Almrosn (Spital a. P.), Almrausch (Mondsee), Löker-röserl (Gmunden), Pechkraut (Windischgarsten).
- Ribes grossularia* L. Agras; Eiterpatzen (sehr verbreitet).
- Rosa canina* L. Aschkitzel (Traun).
- Rubus caesius* L. Nebelbeere; die Beeren gelten als giftig (Hall und Kremsmünster); Fraunbeere (siehe folgende Art).
- Rubus fruticosus* L. Braunbeere; Fraunbeere, weil sie um die Zeit der Marien-feste („Frauentage“) von Mitte August bis in die erste Hälfte September reift und gesammelt wird.
- Rubus idaeus* L. Himbeer; v. Pergler (l. c., Bd. 19, S. 17) leitet dieses Wort vom ahd. *hinta*, die Hindin, angels. *hind*, das Reh, ab, weil die Rehe die Beeren gerne fressen. Damit stimmen unsere volkstümlichen Ausdrücke „Hindabeer“ (Kirchdorf) und „Hindlbeer“ (Mühlkreis) überein. — „Korn-beer“ und „Schnitterbeer“ deuten auf die Zeit der Fruchtreife, welche mit der Reife des Kornes und Weizens zusammenfällt. — Molbeer (Haag, Waitzenkirchen, Gallsbach, Kremsmünster, Neuhofen), wohl wegen der Weichheit der Beeren so genannt. Im Mühlviertel ist die im südlichen Böhmen gewöhnliche Bezeichnung „Malinabeer“ (die Himbeere heisst böhmisch „malina“) nicht selten im Gebrauch. — Himbsenbeer, Kindl-beer (Traun und Mondsee) und Mehlbeer sind corruptirte Formen.

- Rumex Acetosa* L. Gugatzakraut, Himmelbrod, Sauerling.
- Rumex crispus* L. „Halbes Ross“, eine sehr häufige Bezeichnung, welche schon Höfer (l. c., Bd. 2, S. 22) anführt.
- Salix* L. Felberstaude und Felberstock sind sehr gewöhnliche Bezeichnungen. An manchen Orten (u. a. Zeisberg im Mühlviertel) werden die gelb-ästigen Weiden vorzugsweise als „Fälberer“ angesprochen; ahd. felwa, die Weide. — „Palmudln“ und „Palmkatzn“ sind die blüthentragenden Zweige, welche den Hauptbestandtheil der „Palmbuschn“ ausmachen.
- Salvia officinalis* L. Salvara, Salfer.
- Salvia pratensis* L. und *verticillata* L. Wilder Salver; Fotzmaul. Höfer schreibt, was auch heutzutage noch vollkommen zutrifft: „In Scherz oder Verachtung ist der Fotz das Maul eines Menschen; z. B. einen langen oder verdriesslichen Fotz machen etc.“ Man nennt auch die Mundharmonika, welche von den Lippen gehalten und zwischen denselben bewegt wird, den „Fotzhobel“. Diese und ähnliche Bezeichnungen deuten darauf hin, dass eigentlich damit doch nur die Region der Lippen an Menschen und Thieren gemeint sei. So ist dann unser Trivialname ziemlich gleichbedeutend mit „Lippenblüthler“. Vereinzelt „Gugascheckn“ (Sierning).
- Sambucus Ebulus* L. Aderbeer, Naderbeer; wahrscheinlich corruptirt von Attich, ahd. atah.
- Sambucus nigra* L. Holer; diese sehr allgemeine Bezeichnung soll aus „Holder“ hervorgegangen sein (hohl und ter, Baum), weil die Zweige hohl und mit Mark erfüllt sind; conf. Perger, l. c., Bd. 19, S. 31.
- Sanguisorba officinalis* L. Beinkraut (Bienenkraut). Man pflegt mit den Blättern dieser Pflanze die inneren Wände des Bienenkorbes abzureiben, bevor man den Bienenschwarm eintreibt. Tabernaemontanus (l. c., Bd. 1, S. 302) führt die Bezeichnung „Barbula Christi major“ an; ähnlich wird die Pflanze heutzutage im südlichen Böhmen (Schwarzbach) genannt, sie heisst dort „unsern Hergott sein Bart“.
- Secale cereale* L. Die Kornähre heisst ab und zu „Schlafhansl“.
- Sedum sexangulare* L. und ähnliche Arten heissen gewöhnlich Steinweizen.
- Sempervivum tectorum* L. Hausapfel (Traun), Hausampfer.
- Silene inflata* Sm. Schnalzerl und Schnalzkraut, wohl wegen der Tändelei, welche die Kinder mit dem aufgeblasenen Kelche treiben.
- Sinapis arvensis* L., *Raphanus Raphanistrum* L. und *Camelina sativa* Crtz. heissen allgemein Dülh oder Tülln, im Mühlviertel corruptirt „Trüh“; wohl vom mhd. tülle, das ist Pflanze, abzuleiten.
- Sonchus arvensis* L. und *oleraceus* L. Maidistel.
- Sorbus Aria* Crtz. Weissbaum, Mehlbaum.
- Staphylea pinnata* L. Pemmernüssel.
- Symphytum officinale* L. Geselchtes Fleisch und Schwarzwurzn. Aus dem Atterseegebiet wurde mir (von F. Dautwitz) berichtet, dass man die in Germteig gebackenen Blätter dieser Pflanze genieße, die Wurzeln aber durch die Ohren der jungen Schweine ziehe, um die Thiere vor den „Hitzen“ zu schützen.

Syringa vulgaris L. Türkischer Holer.

Taraxacum officinale Wigg. Krätzenblume, Milchblume, Milikraut, Maiblümli, Mairöhrl, Pfaffenröhrl, Saublume, Sauröhrl, vereinzelt Wärschenblume (Wespenblume, weil häufig von den Wespen besucht?), Cichoriekraut und Struwiblum.

Thlaspi arvense L. Pfennigkraut (Thalheim).

Thymus Serpyllum L. Kulkraut.

Typha L. Binderrohr, Binderschlägl, Binderbandl, Binsa und Spottrohr.

Trollius europaeus L. Butterbleaml.

Tulipa L. Tolopana.

Tussilago Farfara L. Hufplätchn.

Ulmus campestris L. und *effusa* W. Durchwegs Russel genannt.

Vaccinium Myrtillus L. Schwarzbeer, Sepbeer, Hoaber und Schwarzäugelbeer.

Vaccinium vitis idaea L. Grandenbeer, Kranklbeer, Jagabeer (Raab im Innviertel) und Ranklbeer (Prägarten).

Valeriana celtica L. Rother Speik; die Speikwiese, ein Theil des Warscheneckes, wird wegen des massenhaften Vorkommens dieser Pflanze so benannt.

Valerianella olitoria Mönch. Feldsalat und Vögerlsalat, wird im Frühjahr als erster Salat häufig zu Tisch gebracht. Tabernaemontanus (l. c., Bd. 1, S. 443) nennt diese Pflanze „Feldlattich“ und kennt den allgemeinen Gebrauch derselben als Salat in Ober- und Niederdeutschland.

Verbascum Thapsus L. und wohl auch einige andere Arten heissen Himmelbrand oder Himmelbrandthee. Die Blüten sind allenthalben officinell.

Viburnum Lantana L. Gfrierbeer (Gefrierbeere).

Viola tricolor L. Allenthalben Tag- und Nachtveigerl, auch Dreifaltigkeitsveigerl genannt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Pfeiffer Anselm P. OSB.

Artikel/Article: [Einige oberösterreichische Trivialnamen der Pflanzen 35-48](#)